

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 13. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespalte Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespalte Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefüche 50 Prozent, Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zlot; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Der Völkerbundsrat zusammengetreten.

Minister Zaleski führt den Vorsitz. — Eine Kundgebung für Dr. Stresemann.

Genf, 13. Januar. Montag vormittag um 11 Uhr begann in Genf die 58. Tagung des Völkerbundsrates. Wie üblich wurde sie mit einer geheimen Sitzung eröffnet, in der hauptsächlich Verwaltungs- und Haushaltsfragen des Völkerbundssekretariats erörtert wurden. Um 11.30 Uhr begann die öffentliche Sitzung. Am Ratsisch hatten Platz genommen als diesmaliger Präsident des Rates der polnische Außenminister Zaleski, Briand, Henderson, Staatssekretär von Schubert in Vertretung des deutschen Außenministers und die anderen Ratsmitglieder. Zum ersten Male nahm der italienische Außenminister Grandi an der Ratsitzung teil. Die Sitzung begann mit einer

Kundgebung für den verstorbenen Reichsaussenminister Stresemann,

die durch Zaleski verlesen wurde. In dieser Rede hieß es über Dr. Stresemann unter anderem:

„Dieser große deutsche Patriot, der unermüdet im Laufe seiner langen politischen Karriere das Wohl seines Landes verfolgt hat, hat Dank seiner großen Intelligenz und seines bedeutenden politischen Feingefühls verstanden, daß das Wohl des Vaterlandes in der Solidarität der Gesamtheit der Völker ruhen muß. Sein Name wird in der Geschichte verbunden bleiben mit den bedeutendsten Ereignissen der letzten Jahre. Der Tod Dr. Stresemanns ist ein großer Verlust sowohl für Deutschland wie auch für den Völkerbund.“

Zaleski führte in seiner Eigenschaft als Vertreter Polens noch weiter unter anderem aus: „Ich glaube, daß trotz der Verschiedenheit unserer Auffassung über diese oder jene Frage Stresemann und ich von gleichem Gefühl beherrscht waren, über die Notwendigkeit guter Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zur Sicherung des Friedens in Europa.“

Staatssekretär von Schubert dankte im Namen des Deutschen Reiches für die Worte, mit denen Dr. Stresemann geehrt worden sei. Die Jahre, in denen Dr. Stresemann die deutsche Außenpolitik leitete, seien Jahre der schwersten Wiederaufbauarbeit gewesen. Er habe erkannt, daß diese Wiederaufbauarbeit nur dann Erfolg haben würde, wenn die Klut, die der Krieg zwischen den Völkern aufgerichtet hatte, durch eine Politik der Verständigung und des gerechten Ausgleichs überbrückt werden. Dr. Stresemann erkannte frühzeitig, daß der Völkerbund dazu berufen sei, diese Ausgleichspolitik zu fördern. Das führte zu Deutschlands Eintritt in den Völkerbund. Dem Gedächtnis des verstorbenen Reichsaussenministers könne kein besserer Gedenkstein gesetzt werden, als wenn die Arbeit mit denselben Absichten im Völkerbund fortgeführt wird.

Genf, 13. Januar. In der Montagvormittagsitzung des Völkerbundsrates wurde ein Bericht des italienischen Außenministers Grandi, des Berichterstatters über die Teilung des Vermögens des sozialen Versicherungsfonds des ehemaligen Knappschaftsvereins in Oberschlesien entgegengenommen, die gemäß einem Vorschlage eines vom Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes eingesetzten Sonderausschusses erfolgt und die, wie von deutscher Seite bestätigt wird, für Deutschland recht günstig sein soll. Der Bericht wurde ohne Aussprache angenommen. Nach einem weiteren Bericht des italienischen Vertreters beschloß der Rat, den von der Völkerbundsversammlung gewünschten Ausschuß zur Prüfung der Frage, durch welche Mittel die Ratifikation von Abkommen des Völkerbundes beschleunigt werden können, einzusetzen. Der Rat genehmigte noch einen Bericht des Verwaltungsrates des internationalen Beschäftigteninstituts. Zum Schluß machte der englische Außenminister Henderson einige Mitteilungen über die bevorstehende Ratifikation einer Reihe von Völkerbundsabkommen durch die englische Regierung, aus denen insbesondere hervorgehoben sei, daß in den nächsten 14 Tagen dem Unterhaus ein Gesetzentwurf für die Ratifikation des Beitritts Englands zur fakultativen Klausel des internationalen Gerichtshofes vorgelegt werde.

In einer geheimen Sitzung nahm der Rat u. a. eine

Stiftung im Betrage von 25 000 Dollar der amerikanischen Woodrow-Wilson-Stiftung an, die dazu bestimmt sein soll, am neuen Völkerbundgebäude in irgendeiner Form das Andenken des ehemaligen amerikanischen Präsidenten Wilson zu ehren.

Genf, 13. Januar. In der Nachmittagsitzung am Montag begann der Völkerbundsrat die Behandlung der Mandatfrage mit einem Bericht des finnischen Vertreters Procope über die so oft behandelte Frage der Souveränität über die Mandatgebiete. Behandelt wurden die Mandatgebiete von Südafrika, Palästina und den Irak. Der italienische Vertreter Grandi vertrat in der Aussprache den Standpunkt, daß die Aufhebung des Mandatverhältnisses vom Mandatausschuss vordem eingehend ge-

prüft werden müsse, namentlich hinsichtlich der Rechte auf die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller Mitglieder des Völkerbundes. Staatssekretär von Schubert führte aus, daß in der Ankündigung der Aufhebung des Mandatverhältnisses zweifellos die Andeutung eines erhöhten Fortschrittes des betreffenden Landes liege. Bei der Aufhebung des Mandatverhältnisses müsse vor allem den Interessen der Mandatbevölkerung in liberalster Weise Rechnung getragen werden. Der englische Außenminister Henderson erklärte, daß es jedenfalls sich um ein Mißverständnis handele, wenn der Mandatausschuss annehme, daß er irgendwelche Befugnisse habe. Er unterstrich die Auffassung des Berichterstatters, daß sie eine Sache der Völkerbundsversammlung sei.

Das Budget des Ministeriums für Landwirtschaft

Die Budgetkommission des Sejms behandelte gestern das Budget des Ministeriums für Landwirtschaft.

Der Leiter dieses Ministeriums, Leźniewski, erörterte in seiner Rede eingehend die Krise in der Landwirtschaft und die von ihm geplanten Maßnahmen zur Behebung der Krise. Um der Krise abzuhelfen, sei ein Einfuhrzoll für Getreide eingeführt worden, gleichzeitig werde das System der freien Getreideaufuhr angewandt. Alle Mittel vermochten aber nicht die Getreidepreise zu heben. Die Lombardkredite seien auf 43 Millionen Zloty erhöht worden. Zur Lombardierung des Getreides der Kleinbauern seien 11 Millionen Zloty bestimmt worden. Wenn alle diese Mittel der Landwirtschaft keine Erleichterung bringen könnten, so sei es klar, daß die Ursachen der Krisenercheinungen internationaler Natur seien. Die Getreidevorräte auf dem Weltmarkt seien so groß, daß die Platzierung des polnischen Getreideüberschusses nur sehr schwer sei.

Nachklänge zu den Ereignissen vom 31. Oktober v. J. im Sejm.

Gestern beriet die vom Sejm eingesetzte Sonderkommission zur Untersuchung der Ereignisse vom 31. Oktober v. J., die zur Vertagung der Sejmession geführt haben.

Die französischen Sozialisten gegen eine Regierungsbeteiligung.

Paris, 13. Januar. Der Kongreß der Seine-Sozialisten hat sich mit großer Mehrheit gegen die Regierungsbeteiligung mit den Radikalen ausgesprochen. Denn bei der Abstimmung über die Zusammenziehung der Resolutionskommission wurden nur 1967 Stimmen für, 2174 aber gegen die Beteiligung abgegeben. Das Stimmverhältnis hat also der Minderheit nur einen geringen Zuwachs von rund 100 Stimmen gebracht.

Bei der allgemeinen Aussprache am Sonntag abend kam es noch zu lebhaften Auseinandersetzungen, als Ribot zu weit ging, zu verlangen, daß man angesichts der Taktik der bisherigen Parteimehrheit eine neue unabhängige Partei gründen solle, und zwar auf dem rechten Flügel der Sozialisten und dem linken Flügel der Radikalen. Selbstverständlich rief diese Forderung allgemeine Entrüstung hervor. Der Senator Auray, der sich unzweideutig für die Regierungsbeteiligung aussprach, desavouierte entschieden seinen Vordröder. Er betonte, die sozialistische Partei müsse aktiv an der Regierungsarbeit teilnehmen. Da sie nicht stark genug sei, um eine Regierung zu übernehmen, bleibe ihr sonst nur noch der Ausweg, auf eine Resolution zu warten. Die Abgeordneten Luquet und Louquet sprachen sich wie Zironski gegen die Regierungsbeteiligung aus. Zironski kritisierte dabei aufs schärfste die Haltung der englischen Arbeiterregierung und noch schärfer die des Reichskabinetts Müller. Gegenüber der Arbeit dieser Regierungen ziehe er die geschlossene, im Kampf bereite sozialistische Partei Frankreichs bei weitem vor. Er könne den Radikalen nicht trauen, denn noch 1920 habe er so für Millerand gestimmt und verjucht, die sozialistische Gewerkschaft zu zerbrechen. Die Gefahr einer faschistischen Regierung halte er nicht für sehr groß und wenn sie bestünde, dann seien immer noch die Sozialisten da.

Abg. Dr. Liebermann (P.P.S.) berichtete über die Akten der Untersuchung des Sejmabens und des Sejmarchalls. Aus diesen Akten geht hervor, daß der Sejmarchall am 2. November v. J. die Weisung gegeben habe, alle Beamten der Sejmarche, die am kritischen Tage Dienst hatten, zu vernehmen. Diese Aussagen der Beamten gab Dr. Liebermann bekannt.

Abg. Barlicki (P.P.S.) erklärte, daß, wie aus den Aussagen der Beamten der Sejmarche hervorgehe, die ersten in der Vorhalle des Sejms erschienenen Offiziere den Abgeordneten Polakiewicz zu sprechen wünschten. Infolgedessen könne Abg. Polakiewicz auch nicht Mitglied der Untersuchungskommission sein, weil er von dieser als Zeuge vernommen werden müßte.

Daraufhin erklärte Abg. Polakiewicz, daß er aus der Untersuchungskommission ausscheiden werde, um der Kommission die Möglichkeit zu geben, ihn als Zeugen zu vernennen.

Der Vorsitzende der Kommission, Vizemarschall Abg. Czetwernski (Nationaler Klub), drückte dem Abg. Polakiewicz seinen Dank für seine Bereitwilligkeit zurückzutreten aus, wodurch die Arbeit der Kommission erheblich erleichtert werde. Die Wahl eines Ergänzungsgliedes für die Kommission erfolgt in der nächsten Vollversammlung des Sejms.

Revolutionäre Bewegung in Uruguay.

New York, 13. Januar. Unbestätigten Meldungen aus Montevideo zufolge, ist in der uruguayischen Provinz Rivera an der brasilianischen Grenze eine revolutionäre Bewegung unter Führung des Nationalisten Saravia ausgebrochen. Die Regierung ordnete die Mobilisierung mehrerer Truppenabteilungen an. Die uruguayische Staatsbank sieht die Lage für so bedrohlich an, daß sie ihre Prinjizialen veranlaßte, alle verfügbaren Goldbarren für Garnisonzwecke auszugeben. Die nationalistische Partei stellt entschieden in Abrede, daß sie die Revolution unterstützen würde.

Tagesneuigkeiten.

Registrierung der Arbeitslosen für die Winterunterstützung.

Der Magistrat gibt bekannt, daß für die Januar-Unterstützung Arbeitslose registriert werden, die die Winterunterstützung bereits für den Monat Dezember erhalten haben, sowie solche, die im Dezember ihr Unterstützungsrecht im staatlichen Arbeitslosenfonds erschöpft haben.

Lohnbewegung unter den Metallarbeitern.

Gestern fand eine Versammlung der Metallarbeiter statt, in der die Frage des Abschlusses eines Sammelvertrages in der Metallindustrie besprochen wurde.

Lodz erhält einen 5-Millionen-Kredit zum Bau von Arbeiterwohnungen.

Der Direktor der Versicherungsanstalt für Kopparbeiter, Bronislaw Sivit, hat Lodzger Pressevertretern gegenüber erklärt, daß die Versicherungsanstalt die Summe von 13 Millionen Zloty zum Wohnungsbau in Warschau und Lodz angewiesen habe.

Wohnhausbauten der Staatsbeamten.

Der Verein der Staatsbeamten, der bekanntlich in Julianow bereits eine Häuserkolonie besitzt, will mit dem Beginn der Bauzeit zum Bau einer weiteren Serie von Wohnhäusern schreiten.

Die Zusammenarbeit der Lodzger Sportorganisationen mit der städtischen Sportberatungsstelle.

Die Gesundheitsabteilung des Lodzger Magistrats hat für den 17. d. M., 8 Uhr abends, eine Konferenz der Vertreter aller Sportorganisationen in Lodz anberaumt.

Die Amtsräume der Gesundheitsabteilung des Lodzger Magistrats sind ab heute, Dienstag, den 14. d. Monats, nach dem städtischen Gebäude in der Narutowiczstraße 65 verlegt worden.

Wojewode Jaszczyk reißt heute in Dienstangelegenheiten nach Warschau.

Regulierung des Flußbetts der Warthe.

Die Direktion für öffentliche Arbeiten in Lodz hat mit den Arbeiten an der Regulierung des Flußbetts der Warthe begonnen. Der Sitz der Leitung dieser Regulierungsarbeiten befindet sich in Konin.

Am die Entwicklung der Schafszucht.

Am 11. d. M. fand im Wojewodschaftsamt eine Sitzung der landwirtschaftlichen Wojewodschaftskommission statt. Der Direktor der Aktiengesellschaft „Polkie Runo“, Herr J. C. S l a w s k i, hielt einen Vortrag über die dringende Notwendigkeit der Entwicklung der Schafszucht und wies auf den normalen Bedarf an Rohwolle im Lande hin.

Nach eingehender Aussprache wurde u. a. beschlossen, in den landwirtschaftlichen Schulen praktischen Viehzuchtunterricht einzuführen. Am 28. d. M. findet eine zweite Sitzung der Viehzuchtsektion statt, in der dann weitere diesbezügliche Fragen erörtert werden sollen.

Um das einwandfreie Funktionieren der Straßenbeleuchtung.

Angeichts dessen, daß in verschiedenen Straßen der Stadt das elektrische Straßenlicht nicht einwandfrei funktioniert, gibt der Magistrat bekannt, daß laut Vertrag mit

dem Elektrizitätswerk alle Lampen in den Straßen der Stadt die ganze Nacht hindurch brennen müssen. Falls irgendeine Lampe nicht brennen sollte, ist es Aufgabe eines jeden Einwohners, folgendes zu tun: 1. telephonische Benachrichtigung des Elektrizitätswerks unter Telefonnummer 134-31; 2. beim nächsten Polizeiposten die Aufnahme eines Protokolls veranlassen, unter Berücksichtigung folgender Fragen: wieviel Lampen nicht brannten, auf welcher Straße, um welche Zeit, Tag und Stunde der Benachrichtigung des Elektrizitätswerks und wann der Schaden behoben wurde; 3. schriftliche oder telephonische Benachrichtigung des Magistrats unter Telefonnummer 218-07.

Die feierliche Akademie der T.I.M.

Im Stadtratssaale fand gestern eine feierliche Akademie zu Ehren Felix Perls aus Anlaß der Eröffnung einer Bibliothek statt, die die Gesellschaft der Arbeiteruniversität arrangierte.

Die ansteckenden Krankheiten in Lodz.

Im Verlauf der vorigen Woche, d. h. vom 5. bis 11. Januar einschließlich, wurden in der Gesundheitsabteilung folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert: Keine-Medina-Krankheit 1, Unterleibstypus 11, Scharlach 44, Diphtheritis 28, Masern 87, Rose 3, Windpocken 23, Keuchhusten 10.

Schlägerei.

In dem Hause Alexandrowka 122 entstand gestern zwischen einigen Männern eine Schlägerei, während der dem 50jährigen Alexander Wagner mit einem stumpfen Gegenstand drei Wunden am Kopfe beigebracht wurden.

Vom Auto überfahren.

Am Sonntag abend wurde die 32jährige Celma Kolanus vor dem Hause Nr. 54 in der Petrikauerstraße von einem Auto überfahren und so erheblich verletzt, daß sie nach dem Spital der städtischen Krankenanstalt gebracht werden mußte.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

L. Pawlowki (Petrikauer 307), S. Hamburg (Glowna 50), B. Głuchowski (Narutowicza 4), J. Sittkiewicz (Kopernika 26), A. Charemja (Pomorja 10), A. Potasz (Plac Koscielny 10).

Direktor Pawlowski wegen Vagabundierens vor Gericht.

Zu welchen tragikomischen Verwicklungen der Bureaokratismus führen kann, beweist eine Gerichtsverhandlung, die gestern vor dem hiesigen Stadtgericht stattgefunden hat. Der Direktor der Industriewerke von Scheibler und Grohmann, Herr Pawlowski, hatte vom Stadtgericht eine Aufforderung zur Stellung vor dem Stadtgericht in der Eigenschaft als Angeklagter in einem Strafverfahren gegen ihn erhalten.

Die Ursache der Einleitung dieses Strafverfahrens ist folgende: Vor einigen Wochen fand ein Polizist des 7. Polizeikommissariats vor dem städtischen Nachtschl an der 28. Pułku Strzelców Kniowisch einen betrunkenen Mann vor der Tür des Asyls auf dem Bürgersteig liegend vor. Der Polizist stellte die Personalien des Betrunkenen, der übrigens der Polizei als Simulant bekannt war, fest. Dieser erwies sich als ein gewisser Pawlowski. Hierauf wurde gegen Pawlowski ein Protokoll wegen Vagabundierens verfaßt und dem Gericht übergeben.

Auf welche Weise die Aufforderung zur Stellung in diesem Strafverfahren an den Fabriksdirektor der Industriewerke von Scheibler und Grohmann, Herrn Pawlowski, der zufällig den gleichen Namen wie der wirkliche Vagabund trägt, gelangt ist, wurde während der Gerichtsverhandlung nicht aufgeklärt. Vor Gericht legte Direktor Pawlowski Dokumente darüber vor, daß er Besitzer einer Wohnung von fünf Zimmern und Küche ist und ein Einkommen von 1200 monatlich hat und daher nicht nötig habe, zu „vagabundieren“.

Der Richter fragte nun den ganz verdutzten Polizisten, der als Zeuge in dem einzigen Strafprozeß auftrat, ob er in Herrn Pawlowski den seinerzeit vor dem Nachtschl aufgefundenen Strolch wiedererkenne, was dieser natürlich verneinte.

Direktor Pawlowski wurde „wegen Mangels an Beweisen“ vom Gericht freigesprochen. Interessant war die Miene des Polizisten, der als Zeuge in dem Prozeß aufgetreten ist, als der „Angeklagte“ nach der Gerichtsverhandlung in ein auf ihn wartendes Luxusauto stieg und davonfuhr. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Der geheimnisvolle Ueberfall in der Zawadzkastraße 20 vor Gericht.

Am 6. Juli 1929 bemerkte ein Einwohner des Hauses Zawadzkastraße 20 den in demselben Hause wohnhaften Untermieter Josef Neuhaus, schwerblutend, die Treppe hinuntergehen. Beim Anblick des Blutes fing der Einwohner an um Hilfe zu rufen, da er annahm, daß ein Verbrechen begangen worden sei.

Josef Neuhaus wohnte bereits seit längerer Zeit in der Wohnung des Horowicz als Untermieter eines Zimmers. Von Beruf war Neuhaus Juwelenhändler und betrieb seine Geschäfte gemeinsam mit einem gewissen Szyja Blatt. Horowicz, bei dem Neuhaus wohnte, hatte keinen bestimmten Beruf. Es war nur bekannt, daß er Geld gegen Verfaß von Schmuckstücken zu verleihen pflegt.

Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie (Lodz — Deutsche Abteilung)

Sonnabend, den 18. Januar, um 7 Uhr abends findet im Lokale, Petrikauer Straße Nr. 109, die

Jahresgeneralversammlung statt.

- Tagesordnung: 1) Bericht der Verwaltung, der Revisionskommission 2) Neuwahlen, 3) Allgemeines. Das Erscheinen aller Mitglieder der Deutschen Abteilung ist unbedingt erforderlich.

Die Verwaltung.

Neuhaus faktisch das ganze Gesicht mit Blut übergossen hatte. Doch als die Rettungsbereitschaft eingetroffen war und der Arzt dem Neuhaus das Blut abgewaschen hatte, konnten keinerlei Wunden festgestellt werden, die die Blutungen verursacht haben konnten.

Der während der Voruntersuchung vernommene Teilhaber des Neuhaus jagte aus, daß er mit Neuhaus bei Horowicz 20 Nadeluhren verfaßt hätte und auf diese 2000 Zloty geborgt. Außerdem seien in der Kassette noch einige Wertgegenstände enthalten gewesen, die ihm und Neuhaus gehörten und einen Wert von 6000 Zloty hatten.

Gestern verhandelte das Bezirksgericht gegen Neuhaus unter Vorsitz des Bezirksrichters Kozłowski, das den Angeklagten wegen Mangels an Beweisen freisprach. (p)

Vom Handelsgericht.

Zwei neue Falliterklärungen.

Die Handelsabteilung des hiesigen Bezirksgerichts erklärte in der Sitzung vom 11. d. Mts. folgende Firmen für fallit:

Die Firma Czesław Blazejczyk, christlicher Verkauf billigen Schuhwerks in Lodz an der Drewnowkastraße 33 auf eigenen Wunsch.

Auf Antrag der Gläubiger wurde außerdem die Firma Chajm Kopicowski in Lodz an der Petrikauer 58 für fallit erklärt. (p)

Kunst.

Artur Rubinstein kommt nach Lodz. Der genialste Pianist Artur Rubinstein, welcher sich Weltruhmes erfreut, kommt für nur ein Konzert nach Lodz. Ueber diesen genialen Pianisten besteht bereits eine ganze Musikliteratur, welche sein künstlerisches Schaffen von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet. Artur Rubinstein ist unserem Publikum durch seine unvergeßlichen Kreationen allzu gut bekannt, als daß die Ankündigung seines Eintreffens in den breitesten Kreisen unserer Stadt nicht großen Enthusiasmus hervorzurufen hätte. Seine Ankunft wird bereits mit Ungeduld erwartet.

Aus dem Reiche.

Großfeuer mit Todesopfern.

Im Dorfe Wola, Kreis Slupca, entstand im Anwesen des Roman Kazus ein Feuer, das sehr rasch um sich griff, so daß bald alle Gebäude in Flammen standen.

Alexandrow. Unre Jungsozialisten — ein Vorbild für die Parteigenossen. Daß es um die hiesige Ortsgruppe unserer Organisation nicht gut bestellt ist, dürfte so ziemlich allen Genossen bekannt sein.

Jahresgeneralversammlung des Turnvereins. Am Sonntag fand bei den Turnern die Jahresgeneralversammlung statt. Eröffnet wurde dieselbe im Anwesen von 40 Mitgliedern um 10.30 Uhr.

Feuer. Am Sonntag, um 9 Uhr abends, brach im Dorfe Wola auf dem Anwesen einer Jadwiga Ignaczak und des Stanislaw Biombel ein Brand aus, dem zwei Scheunen und ein Stall zum Opfer fielen.

Franciszel Nowak ein Grenzreit entstanden, der am Sonntag in eine Schlägerei ausartete, wobei dem Kossak, dem Browli und seiner Frau mehrere Messerstücke beigebracht wurden.

Brand auf einem Gute. Auf dem Gute Nociuchowo, Kreis Kolo, brach während des Dreschens mit der Maschine Feuer aus, durch das die Scheune mit der gesamten Ernte vernichtet wurde.

Tomaszow. Verbearbeit der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes. Um die deutsche Arbeiterschaft von Tomaszow möglichst zahlreich in die Reihen der Gewerkschaft einzuziehen und zu klassenbewußten Gewerkschaftlern werden zu lassen, hat die Deutsche Abteilung des Klassenverbandes beschlossen, in der Zeit vom 15. bis 25. Januar eine Werbewoche zu veranstalten.

Der Magistrat für die Saisonarbeiter. Die städtischen Saisonarbeiter in Tomaszow, die während der Wintermonate ganz arbeitslos sind, sind darum in der gegenwärtigen traurigen Zeit besonders stark vom Hunger und Elend geplagt.

Generalversammlung der Tuchmacherinnung. Dieser Tage fand die Generalversammlung der Tomaszower Tuchmacherinnung statt, wobei auch die neue Verwaltung gewählt wurde.

Lodger Einbrecher auf Reisen. Bei dem reichen Kaufmann Chaim Obwarzanki, Wschodnia 5, wurde am Sonntag abend ein dreifler Einbruchsdiebstahl verübt.

Warschau. Die Geliebte des Vaters erschossen. Im Hause Leszczynska Nr. 9 erstirbte seit längerer Zeit ein kleines Café, das der 40jährige Walszina Piotrowka und ihrem 43jährigen Freunde Stanislaw Siczowski gehörte.

Wosen. Der Tod unter dem Eise. Der 20jährige Leon und seine 11jährige Schwester Marika Lapal begaben sich am Sonntag nachmittag auf das Eis des Mogilnoesee.

Traurige Folgen der Wohnungsnot. In Wosen bewohnt der arbeitslose Maurer Gomolczycki in der Wyszynski-Strasse als Notwohnung eine Laube. Die Ratten gehen dort ein und aus.

Theater-Verein „Thalia“ Saal des Männergesangsvereins, Petrifauer 243. Sonntag, den 19. Januar, 7.30 Uhr abends. Premiere „Der Meisterborec“

auf verschiedenen Fronten gekämpft und als Auszeichnung ein Orden erhalten. — Was nützen ihm jetzt die Orden, wenn er kein Dach über dem Kopfe hat.

Bromberg. Neugeborene Zwillinge lebendig verbrannt. In Mobilborze ereignete sich, Zeitungsnachrichten zufolge, ein ungewöhnlicher Vorfall.

Ein weiblicher Harry Domela. In Bromberg wurde die aus dem Kreise Schwesflammende Anna Kuchenbender verhaftet, die sich an dem bekannten Harry Domela ein Beispiel genommen haben muß.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens. Achtung! Mitglieder in Lodz! Da eine Reihe von äußerst wichtigen Fragen zu besprechen sind, werden in sämtlichen Ortsgruppen der Stadt Lodz Mitgliederversammlungen veranstaltet, und zwar: Lodz-Zentrum, Petrifauerstraße 109, am Donnerstag, den 16. d. M., um 7 Uhr abends;

Deutscher Sozial. Jugendbund Wens. Ruda-Pobianicka. Mittwoch, den 15. Januar, abends 7.30 Uhr, hält Gen. S. Tieke im Parteilokal, Gurna 48, einen Lichtbildervortrag über das Thema „Kinderfreunde auf Fahrt“ zu dem alle Jugend- und Parteigenossen eingeladen werden.

Best und verbreitet die „Lodzger Volkszeitung“!

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried von Hanstein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

12. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ist der Wechsel bezahlt?“
„Nein.“
„Haben Sie etwas gegen den Mann unternommen?“
„Was soll ich unternommen? War es doch nicht mein Geld, was ich ihm gegeben habe.“
„Nicht Ihr Geld?“
„Wie sollte ich zweitausend Mark geben, wo ich nichts zu essen habe.“
Schreiber prüfte diese Angabe nicht weiter nach.
„Wessen Geld war es denn?“
„Der Mann, der mir das Geld gab, hieß Mischel.“
„So, so, was ist denn das für ein Mann?“
„Herzer wurde ganz erregt.“
„Ein schlechter Mann! Ein Mann, der ehrliche Leute um ihr Geld betrügt.“
„Hat er Sie auch betrogen?“
„Er betrügt doch jeden.“
„Aber warum haben Sie denn die Sache gemacht?“
„Weil ich ihn noch für einen anständigen Mann hielt. Weil er mir sagte, er wolle das Geld dem Krüger geben; aber er wolle es nicht selbst tun. So hab' ich es getan.“
„Sagen Sie mal, was ist der Mischel für ein Mann? Betreibt er wohl Schmuggelgeschäfte?“
Augenscheinlich hatte Herr Herzer einen Haß auf Mischel. Voraussetzlich hatte er ihn irgendwie hinterzungen; denn wie ein Ehrenmann sah auch Herr Herzer nicht aus.
„Ich weiß nicht, wo der Mischel die Brillanten verkauft, die er in Berlin zusammengeschachtelt hat.“
„Sagen Sie mal, kennen Sie einen Herrn Göbner?“
„Ich werde doch meinen Neffen kennen. Herr Mischel wollte ihn als Sekretär annehmen. Wir sind aber rechtzeitig gewarnt worden. Der Mischel ist ein Mann, der gern andere ihre Haut zu Markte tragen läßt. Ich habe gehört, daß er verbotene Ware über die Grenze bringt und andere das Schmuggelgut tragen läßt, damit er selbst als Unschuldengel erscheint, wenn sie gefaßt werden. Mein Neffe hat daraufhin erklärt, er sei krank, und hat die Stellung nicht angetreten.“
„Und wieder eine Stunde später erschraf Anna Schröder, die allein in ihrer Wohnung war, wie auch bei ihr der Bachtmeister Schreiber eintrat.“
„Bei Ihnen hat doch Herr Krüger gewohnt?“
„Bei meiner Mutter, jawohl.“
„Darf ich einmal in das Zimmer?“
„Bitte, hier ist es. Ach, sagen Sie mir, haben Sie schon Nachricht von Herrn Doktor Schlüter?“
„Ich habe nur eine Rückfrage zu beantworten.“
Er sah sich in dem einfachen Zimmer um; es war, wie so ein möbliertes Stübchen aussteht: ein Schreibtisch, ein Bett —
„Ist noch alles so, wie es Herr Krüger verließ?“
„Meine Mutter wollte es schon wieder vermieten, aber ich habe sie gebeten, wenigstens bis zum Ersten zu warten.“
Schreiber zog das Schreibtischfach auf. Gleich zu oberst lag ein Hund Schlüssel.
„Gehören die Herrn Krüger?“
„Es sind wohl die Geschäftsschlüssel; ich wollte sie heut' zu Herrn Behn bringen.“
„Und die lagen immer hier?“
„Seit Herr Krüger fort ist, ja.“
„In jener Nacht ist er nicht noch einmal zurückgekommen?“
„Bestimmt nicht; er hätte ja gar nicht in das Haus gekommt; er hatte ja den Hausschlüssel hiergelassen. Ich war übrigens die ganze Nacht wach.“
„Das können Sie beschwören?“
„Natürlich.“
„Ich danke.“
Er ging, ohne noch etwas zu sagen, und Anna blieb wieder in quälenden Sorgen zurück. Schreiber beförderte ein dringendes Telegramm nach R. Noch in der Nacht ging Doktor Schlüter noch einmal in das Krankenhaus.
„Was macht Krüger?“
„Er ist natürlich von dem Verhör noch sehr angegriffen.“
„Kann ich ihn noch einmal sehen?“
„Die Schwester, die ja am Morgen Zeugin gewesen, hatte nun wieder nur Mitleid mit dem Kranken.“
„Aber bitte, nicht mehr aufregen.“
„Im Gegenteil.“
Er trat in das Krankenzimmer. Krüger hatte augenscheinlich infolge der Aufregung Fieber. Schlüter nahm einen warmen Ton an.
„Herr Krüger, ich denke, Ihre Sache sieht besser. Ich habe Nachricht bekommen, und Herzer, der übrigens gar nichts gegen Sie unternommen hat, bestätigte Ihre Aussage im allgemeinen. Jetzt kommt es auf Sie an. Sagen Sie mir noch über zwei Punkte die volle Wahrheit. Hören Sie? Ich weiß im voraus, ob Sie richtig ausfallen, also richten Sie sich danach. Vielleicht hängt Ihre ganze Zukunft davon ab.“
„Warum sollte ich jetzt noch etwas verheimlichen?“
„Kennen Sie Herrn von Oleski?“
„Herrn von Oleski? Nein — gesehen habe ich ihn niemals. Ich weiß nur, daß Herr Behn ihn kannte. Er war, glaube ich, der Neffe des Herrn Gibson.“
Schlüter sah ihn scharf an.
„Krüger, ist es die Wahrheit, daß Sie ihn nie gesehen haben, auch in keinerlei Verbindung, auch nicht durch Briefe oder andere Personen, mit ihm standen?“
„Das kann ich Ihnen beschwören, Herr Kommissar.“
„Aber nicht wahr, Sie kannten Fräulein Ilka Senden?“

„Nein?“
„Krüger machte ein vollkommen erstauntes Gesicht.“
„Die Tänzerin Ilka Senden aus der Faundiele.“
„Ich bin nie in meinem Leben in der Faundiele gewesen.“
„Und haben Fräulein Senden nicht gefannt? Neben Sie die Wahrheit. Fräulein Senden ist in unserer Gewalt; ich kann sie Ihnen gegenüberstellen, wenn ich will.“
„So tun Sie es doch! Ich habe die Dame nie gesehen.“
„Nun noch eines. Was wissen Sie von den zweihunderttausend Mark, die Herr Gibson zahlen wollte?“
„Daß er sie nicht gezahlt hat. Herr Behn junior hat ihm noch einen Brief an die Bahn geschickt, aber der ist nicht an ihn abgegeben worden.“
„Und weiter wissen Sie nichts?“
„Nicht das geringste.“
„Gute Nacht, Herr Krüger. Ich denke, Ihre Sache sieht sehr gut. Sie waren sehr unbesonnen und haben sich in die Gewalt eines sehr schlechten Mannes begeben. Ich will Ihnen wünschen, daß das Gericht so milde denkt wie ich.“
„Sie meinen, man läßt mich frei?“
„Verträgt werden Sie wohl auf jeden Fall, schon weil Sie versucht haben, mit einem falschen Paß und dann sogar auf Schleichwegen über die Grenze zu kommen; aber wenn auch das Gericht Ihnen glaubt, daß Sie ein Opfer eines Verbrechers wurden, werden Sie vielleicht mit einem blauen Auge davonkommen. Lassen Sie es sich dann eine Warnung sein für Ihr Leben — und machen Sie bei Fräulein Schröder gut, was Sie ihr angetan.“
Schlüter war von seiner Unschuld überzeugt und sprach noch in der Nacht mit dem Grenzsoldaten, der inzwischen ebenfalls Schreibers Bericht und Herzers Aussage gelesen.
„Es scheint in der Tat, daß der nervenschwache, schlappe Kerl ein Opfer des geriebenen Schmugglers geworden ist. Natürlich müssen wir das Weitere dem Gericht überlassen.“

Fritz Behn hatte den Tag im Hotel verbracht, jetzt endlich kam Doktor Schlüter.
„Wir können mit dem Nachtzug nach Berlin zurück.“
„Behn sah den Kommissar an.“
„Und Krüger? So ja, Sie doch, Herr Kommissar?“
„Er ist jedenfalls an der Unterschlagung der zweihunderttausend Mark unschuldig. Er hat Oleski und Ilka Senden nicht gefannt.“
„Ilka Senden?“
„Fritz Behn schrie auf.“
„Wir wissen schon lange, daß es die Tänzerin Ilka Senden war, die Ihnen in jener Nacht Gesellschaft leistete.“
Fritz wurde dunkelrot und schwieg. Er hatte es sich tausendmal gefragt, warum er sie nicht verraten hatte, die ihn wenige Stunden danach mit Oleski betrogen, und doch, er hatte es nicht über die Lippen gebracht. Noch immer war etwas von der Liebe in seinem Herzen zurückgeblieben, noch immer hatte er den Glauben, daß sie auch ihn geliebt hatte, wenigstens in jenen Stunden. Es war ihm gewesen, als entweibe er sein eigenes Leben, wenn er sprach, und nun floß der Name so ruhig und gleichgültig, als sei es etwas ganz Selbstverständliches, von den Lippen des Kommissars.
„Wie sollte Krüger die beiden kennen.“
„Herr Behn, wenn Herr Krüger sie nicht kannte, dann ist doch auch vollkommen ausgeschlossen, daß er das Geld stahl. Er konnte ja nicht einmal in den Laden, da er keine Schlüssel besaß.“
„Die Tür war doch offen.“
„Nun? Und wenn er selbst die Quittung gestohlen hätte, was sollte sie ihm nützen? Wie kam sie in die Hände des Herrn von Oleski, wenn die beiden sich nicht kannten?“
Behn ließ den Kopf hängen und sprach ganz leise:
„Sie haben recht!“
„Dann also war Krüger an jener Unterschlagung ebensowenig beteiligt wie an der anderen, deren Sie ihn bezichtigt haben.“
„Herrgott, das ist wahr.“
Es war ziemlich dunkel in dem Zimmer. Schlüter hatte mit Absicht kein Licht machen lassen. Nur der Schimmer einer Straßenlaterne dämmerte herein. Schlüter sah Behns Hand und sagte eindringlich:
„So wußten also nur Sie und Oleski um das Geld und die Quittung?“
„Natürlich.“
„Vielleicht auch Fräulein Senden?“
„Aber nein.“
„Oleski könnte es ihr gesagt haben.“
„Das ist ausgeschlossen.“
„Ja, lieber Herr Behn, dann ist aber etwas recht merkwürdig. Nur Sie und Oleski konnten gemeinsam das Geschäft machen. Sie hatten die Quittung, Oleski das Geld. Jetzt hat Oleski die Quittung.“
„Aber ich habe das Geld doch nicht! Ich habe Ihnen doch bewiesen, daß ich es gar nicht haben kann, daß ich mit dem Geld meine so sehr drückenden Sorgen aus der Welt geschafft hätte, wenn ich es bekommen.“
„Ganz recht, das war ja auch meine Meinung, und darum ist die einzige Möglichkeit, die mir fast zur Gewißheit geworden, daß Ilka Senden ihre Hand im Spiel hatte. Lassen Sie mich reden. Ilka Senden ist, wie wir uns doch ruhig gestehen können, ein zum mindesten struppelloses Geschöpf. Ich will gern glauben, daß Sie sie geliebt haben — Herrgott, sie soll ja sehr schön sein. Sie glauben auch, daß die Tänzerin, als sie sich Ihnen in jener Nacht schenkte, aus Liebe gehandelt. Ich will einmal annehmen, daß Sie ein Idealist sind, trotz Ihrer Jahre!

Nicht wahr, Ilka Senden ist am Morgen darauf mit Oleski abgereist. Sie stand also schon vorher mit ihm in sehr enger Verbindung, obgleich sie Ihnen ihre Liebe beteuerte. Wie nun, wenn sie Ihnen auch das Rendezvous in Oleskis Auftrag gewährt hätte? Wenn sie von vornherein darauf ausging, Ihnen die Quittung, während Sie schliefen, zu stehlen?“
„Sie konnte doch nicht wissen, daß ich sie in das Zimmerchen hinter dem Laden führen könnte?“
„Sie konnte Ihnen ja im Schlaf die Schlüssel stehlen, Sie dann in der Frühe verlassen und, vielleicht durch einen Helfershelfer, die Quittung aus dem Laden holen lassen.“
„Herr Doktor, ich kann es nicht glauben!“
„Ihm fiel ein, daß Ilka in der Tat darauf bestanden hatte, noch ehe sie mit ihm fuhr, daß sie in erster Morgenstunde ihn verließ. Er hatte bis jetzt geglaubt, es sei geschehen, weil sie mit Oleski reisen wollte; auch hatte er sich gewundert, daß sie so willig gewesen, ihm in seine Wohnung zu folgen und nicht auf einem Hotel bestanden, und daß sie sogar so schnell bereit war, mit dem kleinen Ladenaufschlüssel vorlieb zu nehmen. Was ihn damals beglückt hatte, weil er es als einen Beweis ihrer Liebe betrachtete, das erschien ihm nun plötzlich in einem anderen Licht. Er war seelisch so gebrochen. Er hatte sich mit aller Gewalt gezwungen, an Ilkas Liebe zu glauben, zu glauben, daß sie nur aus Vernunftgründen und obgleich sie ihn liebte, Oleskis Antrag angenommen, und nun sollte sie eine gemeine Diebin sein! An eine gemeine Diebin sollte er sein Herz wegwerfen, um eine gemeine Diebin Helene Eugenheim verloren haben. Er stöhnte laut auf.“
„Es ist ein furchtbarer Gedanke.“
„Aber die einzige Möglichkeit.“
Schlüter sagte feierlich:
„Wenn Sie mir nicht doch etwas zu gestehen haben, Herr Behn, es gibt kein Drittes. Entweder Sie oder Ilka Senden haben den Betrug verübt. Schon einmal haben Sie einem Unschuldigen durch eine falsche Bezeichnung schweres Leid gebracht. Ueberlegen Sie, ehe Sie sprechen. Wer hat es getan? Sie oder Ilka Senden?“
Die Wirkung der ernsten Worte gerade in dem dunklen Raum war groß.
Fritz Behn war wie zusammengebrochen unter ihrer Wucht, dann stand er auf.
„Herr Kommissar, ich beschuldige niemanden. Ich weiß nicht, wer es getan, ich kann Ihnen nur wieder und wieder versichern, daß ich es nicht war.“
„Gut, dann werde ich veranlassen, daß ein Steckbrief hinter Ilka Senden hergeschickt wird und werde jede Verhörde des In- und Auslands veranlassen, die Diebin zu verhaften.“
Wieder hatte er bestimmt und hart gesprochen, wieder stöhnte Behn auf. Schlüter wußte recht gut, daß er gar nicht berechtigt war, einen Steckbrief zu erlassen, daß dieses nur Sache der Staatsanwaltschaft war. Er wollte Behn prüfen. Endlich stand dieser auf.
„Herr Kommissar, tun Sie, was Ihres Amtes ist.“
Mit dem Nachtschnellzug fuhren Schlüter und Behn nach Berlin zurück. Fritz war totenbleich; er hatte jede Nahrung verweigert, und wenn Schlüter ihn beobachtete, sah er ein Paar todtraurige, verzweifelte Augen. War es Schuldbewußtsein? War es Scham über seine Verirrung?
Schlüter war bereit, das zweite zu glauben.
In Berlin fuhren sie zusammen auf das Präsidium. Warum nicht, Fritz Behn hatte gewiß keine Eile, heim zukommen und dem Vater gegenüberzutreten.
Regierungsrat Besendorf kam dem Kommissar entgegen.
„Ich habe eine Nachricht für Sie!“
„Nun?“
„Die Tänzerin Ilka Senden tritt augenblicklich im Kollosseum in Bern auf.“
„Dann werden wir in den nächsten Tagen schon klarsehen.“

„Herr Kommerzienrat Eugenheim möchte den Herr Kommissar sprechen.“
„Ich lasse bitten.“
„Guten Morgen, Herr Doktor, guten Morgen, Herr Behn! Entschuldigen Sie, wenn ich Sie jetzt gleich nach Ihrer Ankunft überfalle, Herr Kommissar. Ich hörte auf meine telephonische Anfrage, daß man Sie für heute früh zurückerwartete, und da ich selbst gezwungen bin, ein paar Tage zu verreisen, kam ich jetzt gleich hierher.“
„Aber Herr Kommerzienrat, Sie ersparen mir einen Weg.“
„Nun? Was ist mit Krüger?“
„Nach meiner Meinung vollkommen unbeteiligt, kommt für die Sache mit den Zweihunderttausend gar nicht in Betracht. Ein willensschwacher junger Mensch, den die Gier, möglichst schnell Geld zu verdienen, in die Arme von gewissenlosen Menschen getrieben hat, die ihn zuerst scheinbar verdienen ließen, um ihn nachher zu zwingen, für sie die Kastanien aus dem Feuer zu holen und sich dabei die Finger zu verbrennen. Uebrigens hat er auch die Unterschlagung bei Behn Söhne nicht begangen.“
„Nicht?“
„Auch das hat sich aufgeklärt.“
Eugenheim warf Fritz einen langen Blick zu — dieser stand scheinbar teilnahmslos am Fenster.
„Ich verfolge aber jetzt eine ganz bestimmte Spur und hoffe den wahren Täter vielleicht in den nächsten Tagen zu haben, das heißt, wenn die Schweizer Polizei mich wirklich unterstützt.“
„Ach bitte, reden Sie ausführlich.“

Fortsetzung folgt

Odeon Przejazd 2
Raymond Griffith
im Film der neuesten Produktion
Der verliebte Leichnam
Salongrotteske von unheimlichem Tempo und fröhlichen Einfällen.
Aucher Programm: Posse.

Wodewil Główna 1 Zielona 2 **Corso**
EDDIE POLO spürt, findet auf, kämpft und besiegt die entflohenen Verbrecher und befreit aus ihren Krallen 13 Millionen Mädchen
„Der Teufelsreporter“
Aucher Programm: Posse.

KINO
ZACHĘTA
ZGIERSKA 26.

Machtvoller Film nach dem Roman von Victor Hugo
„Der Mann der Lacht“
mit **Conrad Veidt** und **Mary Philbin** in den Hauptrollen.

Heute und folgende Tage:

Nächstes Programm: „Großstadtschmetterling“ mit Anna May Wong.



Christl. Commis-Verein
3. a. U. in Lodz.
Meje Kosciuszki 21 : Tel. 132-00

Donnerstag, den 16. Januar d. J., um 8.30 Uhr abends, findet im Vereinslokale ein Vortrag über **„Geheimnisse der Chiromantie“** (Handdeutung) des bekannten Graphologen u. Chiromanten, Herrn **Professor Bolesław Trebor** statt, wozu alle Mitglieder mit ihren u. Angehörigen höflich eingeladen werden. Eingeführte Gäste sind willkommen.
Die Verwaltung.

Kino „UCIECHA“ Almonostoffstr. (Alexandrowska) Nr. 36
Heute und folgende Tage:
„Das Karussell der Sünde“
Die Abenteuer eines lebenden Leichnams. In den Hauptrollen der beste Komiker der Welt **Nikolai Kolin**, ferner **Natalie Sissento**, **Gustav Fröhlich**.
Nächstes Programm: „Das 7. Wunder der Welt“.
Beginn der Vorstellungen: täglich um 4 Uhr, Sonnabends u. Sonntags um 12 Uhr
Preise der Plätze: An Wochentagen: 1. Platz — 1 ZL, 2. — 75 Gr., 3. — 50 Gr
Sonnabends und Sonntags: 1.20 ZL, 90 und 70 Gr.

Strumpffabrik in Czernowitz (Rumänien)
Werkmeister für ihren Betrieb. Respektiert wird auf eine Kraft, die im Reparieren der Strumpf- und Handmaschinen selbstständig sein muß. Zuschriften sind direkt an die Fabrik „APEX“, Czernowitz, Str. Stefan cel Mare 23 zu richten.

Bureau
der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der D. C. U. P.
Lodz, **Breitauer 109**
rechte Offizine, Partecce.
Anlaufstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuerfragen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsakten, Uebersetzungen.
Der Sekretär des Bureaus empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonnabenden von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

KINO SPÓŁDZIELNI
SIENKIEWICZA 40.
Der lange erwartete Film
„Das Weib und der Narr“
nach dem berühmten Roman von Pierre Lyon „La femme et le pantin“. In der Hauptrolle die spanische Tänzerin **Conchita Montenegro**.
Nächstes Programm: „Der starke Mann“
Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 4 Uhr
An Sonnabenden, Sonn- u. Feiertagen um 12 Uhr
Letzte Vorstellung um 10 Uhr abends.
Zur ersten Vorstellung ermäßigte Preise.

Warum schlafen Sie auf Stroh?
Wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Blot** an, **ohne Vorauszahlung**, wie bei **Barzahlung**, **Matratzen** haben können. (Für alte Kundenschaft und von Ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) **Ruch Sofas, Schlafbänke, Sapejans und Stühle** bekommen Sie in feinsten und foldesten Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!
Tapezierer B. Weiss
Beachten Sie genau die Adresse: **Sienkiewicza 18**
Front, im Laden.

Miejski Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek (róg Rekielickiego)
Od wtorku, dnia 14 do poniedziałku, dnia 20 stycznia 1930 r.
Dla dorosłych początek seansów o godz. 16.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21
Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15
DZIEWICA ORLEAŃSKA (JOANNA D'ARC)
W roli głównej: SIMONNE GENEVOIS
Audycje radiofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22
Ceny miejsc dla dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr
" " " " młodzieży: I—25, II—20, III—10 gr

Theater- u. Kinoprogramm.
Stadt-Theater: Dienstag Premiere „Zyankali“
Mittwoch „Szejnk“
Splenoid: Tonfilm „Der singende Narr“
Apollo: „Am Kamin“
Beamten-Kino: „Das Weib und der Narr“
Capitol: „Die scharlachrote Dame“
Casino: „Frau im Mond“
Grand Kino „Wehrloses Mädchen“
Kino Oświatowe „Jungfrau von Orleans“
Kino Uciecha: „Das Karussell der Sünde“
Luna: „Die Arche Noahs“
Odeon: „Der verliebte Leichnam“
Przedwiośnie „Das Grabmal des Unbekannten Soldaten“
Redut: „Die Tänzerin der Götter“
Swit „Menschen aus der Unterwelt“
Wodewil u. Corso: „Der Teufelsreporter“
Zachęta: „Der Mann, der lacht“

Heilanstalt Zawadzka
der Spezialärzte für venerische Krankheiten
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.
Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.
Nicht-Hellkabinett. Kosmetische Hellung.
Spezieller Wartesaal für Frauen.
Beratung 3 Blot.

Dr. Heller
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Nowostre. 2
Tel. 79-89.
Empfängt von 1—2 und 4—8 abends
Für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?
Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Düstermann, Schlafbänke, Sapejans, Matratzen, Stühle, Kasse**. Große Auswahl stets auf Lager. So bald Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang.
Tapezierer **A. BRZEZINSKI,**
Zielona 39.
Tramverbandung mit Linie Nr. 17

Sahn-Verst I. GITIS
Główna Nr. 41
Empfängt: morgens von 9—10.30 Uhr nachm. 3—9
Kleine Anzeigen
in der „Lodzger Volkszeitung“ haben Erfolg!!!



Der Revelationsfilm aus dem Hinterkulisleben des Kabinetts der Tscheresnyagaja
„Die scharlachrote Dame“
In den Hauptrollen: **Lya de Putty, Don Alvarado, Warner Oland.**
Sinfonieorchester unter Leitung von **Sz. Dajgelman.** — Für die erste Vorstellung alle Plätze zu 50 Gr. und 1 Zl.

Stichtspieltheater
„PRZEDWIOSNIE“
Jeromskiego 74/76.
Kampanzahrt mit den Linien 5, 6, 8, 9 u. 16 bis Cafe Kopernika u. Jeromskiego
Erstklassiges Musikorchester. — Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 2 Uhr. — Preise: 1. — 1 ZL, 2. — 75 Gr., 3. — 50 Gr.

Heute Premiere des monumentalen polnischen Films!
Das Grabmal des Unbekannten Soldaten
nach dem berühmten Buch von **ANDRZEJ STRUG.**
In den Hauptrollen: **MARJA MALICKA, JERZY LESZCZYŃSKI, MARJA GORCZYŃSKA, JERZY MARR**
Leokadja PANCEWICZ, Nina OLIDA, Władysław WALTER, Kazimierz JUSTIAN
und viele andere talentvolle polnische Bühnen- und Film-Schauspieler.
erschütterndes Liebesdrama, gefilmt nach der unsterblichen Kampf-Epopöe um die Unabhängigkeit Polens. * Tausende revoltierende Bauern, unzählige Tausende polnischer und russischer Krieger. * Die Aktion spielt in Krakau, Warschau und im Innern Polens sowie an der Front im Jahre 1916—1922.